

Erkenntnisse aus einer mehrstufigen Umsetzungsbegleitung der alternativen bedarfsorientierten arbeitsmedizinischen und sicherheitstechnischen Betreuung in Physiotherapiepraxen (*Klaus Schöne, Anna Hirschmüller, Stephan Letzel*)

Einleitung

Nach DGUV V 2 können Praxisinhaber mit ≤ 50 Beschäftigten neben der Regelbetreuung auch das Modell der alternativen bedarfsorientierten Betreuung wählen. Im Projekt „gesund und sicher in der Physiotherapiepraxis“ wurde ein neues Konzept zur stufenweisen Umsetzung der alternativen bedarfsorientierten Betreuung erprobt. Der Fokus lag auf der Stärkung der Präventionskompetenz der Praxisinhaber im Allgemeinen und der Verbesserung der Umsetzungskompetenz im Hinblick auf den Prozess der Gefährdungsbeurteilung (GFB) im Speziellen.

Methoden

Zwischen 04/2023 und 07/2024 nahmen 26 Physiotherapiepraxen (aufgeteilt in 2 Gruppen) am Projekt teil. Gegenüber üblichen Konzepten (eine ca. 6-stündige Unternehmerschulung, ergänzende Betreuung bei Bedarf) absolvierten die Teilnehmenden - angelehnt an den Plan-Do-Check-Act-Zyklus - 4 Schulungsmodule im Abstand von jeweils 3 Monaten. Die Inhalte wurden branchenspezifisch gestaltet und deckten die Themen gemäß DGUV V 2, Anlage 3 ab. Zur Umsetzung der GFB wurde ein selbstentwickeltes Onlineinstrument eingesetzt. In und nach den Schulungen erfolgte das Angebot ergänzender Beratungen. Die Teilnehmenden hatten zudem die Option sich in einer Whatsappgruppe zum fachlichen Austausch zu vernetzen. Der Evaluation dienten Onlinebefragungen am Ende der einzelnen Schulungsmodule, Feedbackgespräche in den Schulungen, Daten aus der Online-GFB und eine Abschlussbefragung.

Ergebnisse

Die Ergebnisse zeigen eine hohe Zufriedenheit der Teilnehmenden mit dem Schulungskonzept. Das Wissen über den Arbeitsschutz, insbesondere zu Relevanz und Nutzen der GFB, wurde von Schulungs- zu Schulungstermin kontinuierlich erweitert. Mit Fortschreiten der Schulungen nahm der Anteil der Teilnehmenden zu, die mit der GFB begonnen/diese vollständig erstellt hatte. Der ergänzende Bedarf an individueller Beratung war gering.

Schlussfolgerung / Diskussion

Die Unternehmerschulung nach dem PDCA-Zyklus half den Teilnehmenden die relevanten Arbeitsschutzvorgaben schrittweise in ihrer Praxis umzusetzen. Zielführend waren die festen Schulungstermine und die damit verbundene Möglichkeit individuelle Fragen in der Gruppe und mit den Dozierenden zu erörtern

und Lösungen auszutauschen. Herausforderungen zeigten sich insbes. bei der Rekrutierung, was auf einen Verbesserungsbedarf bei der Erklärung des Nutzens der Betreuung hinweist. Insgesamt liefert das Konzept wichtige Impulse für die Stärkung des Arbeitsschutzes in kleinen und mittelgroßen Physiotherapiepraxen und könnte als Modell für andere Gesundheitsbranchen dienen.



Herr Klaus Schöne

Institut für Lehrer*innen-Gesundheit am Institut für Arbeits-, Sozial- und Umweltmedizin der Universitätsmedizin Mainz,
Mainz